

Vortrag beim Ersten Ostalb Männer-**Happening**  
am 17.04.2010 in der Sängerrhalle in Wasseralfingen  
Veranstalter: Kath. Seelsorgeeinheit St. Stephanus Wasseralfingen, St. Georg Hofen  
Referent: Christoph Lahres, Pädagoge

Thema: **Jungs – ein starkes Geschlecht**

Wie viele Väter von Söhnen sind heute im Saal? Bitte kurz aufstehen.

Wie viele Söhne sind denn heute im Saal? Bitte kurz aufstehen.

Wunderbar. Damit erreiche ich quasi 100% des Publikums, wenn es um das Thema Jungs geht.

Danke. Sie dürfen sich wieder setzen.

Am vergangenen Ostersonntag saßen 10 junge und ältere Männer am Osterfeuer in der Nähe von Schwäbisch Hall. Es galt einen jungen Mann von 14 Jahren im Kreise von älteren Männern zu begrüßen.

Ein spannender Abend, die Alten hatten sich vorbereitet und erzählten den Jungen (im Alter von 8-14 Jahren) Geschichten zum Mann-werden und von Großvätern und Urgroßvätern. Das Feuer prasselte, die Stimmung war gespannt und aufmerksam.

Die Jungen waren beeindruckt von der Vielfalt der Erzählungen und von der persönlichen Betroffenheit der Erzählenden. Die Anwesenden genossen sichtlich das Zusammensein in einer Männerrunde.

Etwas ähnliches erlebe ich heute Abend auch hier. Es freut mich, heute bei Ihnen sein zu dürfen. Mein Name ist Christoph Lahres, ich bin Hauptschullehrer und Erlebnispädagoge und habe zum einen beruflich viel mit Jungs zu tun. Zudem habe ich selbst 3 Kinder, davon ist mein ältester Sohn gerade 14 geworden und mein zweiter Sohn ist 12 Jahre alt. Deshalb auch zu Beginn die Erzählung zur Osternacht.

Wohl wirkt das gesprochene und erlebte Wort anders, als das gelesene. Wobei das bei Jungs ja bekanntermaßen nicht allzu häufig vorkommt. So zumindest der Vorwurf, der oft erhoben wird. Ich habe am Mittwoch Schüler der 8.Klasse gefragt, mit wem sie reden, wenn sie Fragen zum Mann-werden haben. Von 20 Schülern schrieben 4 auf, sie würden das Internet befragen.

Ich möchte heute abend aber nicht in eine Litanei verfallen, welche Defizite und Schwächen unsere Jungs die ganze Zeit über zeigen. So wie wir Jungen wahrnehmen und ihnen Zuschreibungen geben, so nehmen sich die Jungen dann eben auch wahr und entwickeln dann eben auch für uns problematische Verhaltensweisen.

Ich möchte von einem defizit- und schwächenorientierten Blick weg zu einem Blick, der ressourcen- und stärkenorientiert ist.

Probleme sind Lösungen – ein eigenwilliger Satz. Aber er verbirgt doch sehr viel in Bezug auf das Thema Jungs – ein starkes Geschlecht.

Die Jungen halten der Gesellschaft den Spiegel vor. Seht her, wir werden so und verhalten uns so, weil wir es müssen und keine anderen Möglichkeiten sehen. Jungen in ihrer Entwicklung tun Dinge meistens nicht mutwillig, sondern aus Notwendigkeiten heraus. Somit beinhalten auch die Probleme, die uns Jungs aufzeigen auch deren Lösungen, nicht nur für sich selber, sondern auch für unsere Gesellschaft.

Die Jungs sind Kristallisationspunkte in unserer Gesellschaft und zeigen uns Männern auch auf, wo wir stehen oder eben nicht stehen. Sind wir Männer für unsere Jungs präsent, bieten wir Angriffsfläche, Reibungsfläche, Anlehnungsfläche?

Die Diskussion um verschiedene Männerbilder wäre spannend, aber heute abend nicht erschöpfend zu diskutieren. Die Jungs suchen aber solche Vorbilder, an denen sie sich orientieren können. Meine Schüler schrieben bei meiner Befragung auf: Chuck Norris, Hugh Hefner ( Playboygründer) und Arnold Schwarzenegger. Ich wünsche mir, dass sie noch einige Männer in ihrem Leben treffen, die auch noch andere Neigungen und Eigenschaften symbolisieren...

Es gibt bei uns keine explizite Jungenpädagogik, die Jungen in den Mittelpunkt ihres Tuns stellt. Zudem wäre es schwierig, da ca. 80% der Lehrkräfte im Erziehungsbereich weiblich sind und die Frage erlaubt ist, ob es dann Sinn macht, jungendagogisch zu arbeiten.

Es gibt jedoch einen interessanten jungendpädagogischen Ansatz, der sich als „balanciertes Junge- und Mannsein“ darstellt.

Dazu einige kurze Erläuterungen:

Moderne Gesellschaften ermöglichen riesige Verhaltensbandbreiten und es ist schwierig zu sagen, was ist richtig und was ist falsch. Gleichzeitig liegt darin die Chance und die Herausforderung, das Passende für sich zu finden. Darin liegt auch die Herausforderung, dass Männer und Frauen eben nicht mehr nur auf traditionelle Rollen zurückgreifen können, sondern die Vorstellungen sind durchlässiger, vielfältiger und schillernder.

Somit haben wir auch eine Vielseitigkeit im Mann-Sein und brauchen doch auch Orientierungspunkte.

Reinhard Winter und Gunter Neubauer haben ein Variablenmodell entworfen, das den Fokus auf Ressourcen und Stärken von Jungen lenkt und doch auch Schwächen nicht ausblenden will.

Es wird hier mit Begriffspaaren gearbeitet, die in irgendeiner Form ein Spannungsfeld aufzeigen, jedoch keine Widersprüchlichkeiten, sondern eher Ergänzungen darstellen. Ist der eine Pol ausgeprägt vorhanden, sollte auf den anderen mehr Achtsamkeit verwendet werden.

Konzentration	–	Integration
Aktivität	–	Reflexivität
Präsentation	–	Selbstbezug
Kulturelle Lösung	–	Kulturelle Bindung
Leistung	–	Entspannung
Homosozialer Bezug	–	Heterosozialer Bezug

Konflikt – Schutz  
Stärke – Grenzen

Sie werden bei näherem Wirkenlassen der Begrifflichkeiten feststellen, dass sich darin keine negativen Konnotationen verstecken. Ich glaube zudem, dass in der Arbeit und Begegnung mit Jungs und Männern hier ein erhebliches Potential freigesetzt werden kann, was uns bisher noch gar nicht bewusst erscheint.

Meine These lautet:

Wenn wir als Männer auf der Suche nach einem ausbalancierten Mann-Sein sind und dabei auch Erfolg haben, dann werden es zum einen unsere Söhne auch finden und zum anderen auch andere Jungs, da sich ein positives und stolzes Mann-Sein auf unser Umfeld überträgt.

Sofern Sie in irgendeiner Weise an erlebnispädagogischer und jungenpädagogischer Arbeit interessiert sind, stehe ich in der Pause gerne zum Gespräch zur Verfügung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen erlebnisreichen Abend.

Meine Erfahrung mit Jungs ist , dass sie Präsenz von uns als Männer und Väter fordern. Jungs wollen sich reiben, sich streiten, kämpfen, am besten mit dem Papa, sie wollen Grenzen aufgezeigt bekommen, was in unserer Gesellschaft allzuwenig von uns Erwachsenen gemacht wird.

Wenn Männer mit Jungen in Kontakt kommen, mit ihnen reden, etwas gemeinsam tun, dann blühen Jungs auf. Egal in welchem Alter. Wenn Jungs uns Männern auch nur zuhören, uns nur beobachten, wie wir was tun, dann lernen sie. Dann lernen sie und erleben sie, dass man es so machen kann, wie wir als Männer das tun. Gleichzeitig wissen sie auch, man könnte es auch ganz anders tun.

Sie haben Kontakt zu Jungs über die Familie, Freunde, Beruf, wie auch immer. Seien Sie sich bewusst, dass Sie beobachtet werden und dass Sie von Jungs in vielerlei Hinsicht bewundert werden.